

Der Schwächste ist der Maßstab

Buchpräsentation | Robert Eberhardt brachte Erinnerungen der Enkelin des Pädagogen Max Troll heraus

Von Margit Dressel

Schmalkalden – Wer Max Troll bisher noch nicht kannte, wird mit der dritten Produktion des Wolff-Verlages Robert Eberhardt den einstigen Rektor der Mädchenschule kennen lernen. Der jüngste Verleger Deutschlands, außerdem Student und Autor, Robert Eberhardt aus Haindorf, stellte das neueste Buch „Die Trollschen Schuljahre“ vor.

Brechend voll war der Ratsaal. Unternehmer wie Peter Herwig, engagierte Kulturmäzene wie Dr. Jochen Halbig, der Vorsitzende des Schmalkaldischen Geschichtsvereins Peter Handy sowie Ernst Wagner vom Hessischen Geschichtsverein oder aber der älteste Stadtrat Harry Kaupert zeigten ebenso wie viele junge und ältere Schmalkalder großes Interesse an den bisher unveröffentlichten pädagogischen und heimatkundlichen Schriften.

Die Stadt unterstützte den jungen Verleger dadurch, indem sie den Ratsaal für die Präsentation zur Verfügung stellte. Es fiel allerdings nicht nur Robert Eberhardt auf, dass – zumindest aus dem Gymnasium – keine Lehrer gekommen waren. Obwohl ihre langjährige Kollegin Sunnhild Schmidt mit der Veröffentlichung der Schriften ihres Großvaters einen bemerkenswerten Beitrag zur aktuellen Diskussion über die Bildung in Deutschland vorgelegt hat.

Kompetenztraining und fachübergreifender Unterricht, so konnte sie beweisen, sind keineswegs Erfindungen des Thüringer Kultusministeriums, solche pädagogischen Ansätze hat es schon vor hundert Jahren gegeben. Max Troll schreibt in seinen Schriften, die seit 1907 regelmäßig erschienen, wie er den Unterricht in der Praxis gestaltete.

Seine Enkelin Sunnhild Schmidt ist seit diesem Jahr in Pension und fand jetzt Zeit, das Vermächtnis ihres Großvaters einem großen Publikum zugänglich zu machen. Persönlich hat sie ihn nicht mehr kennengelernt, sie wurde erst 16 Jahre nach seinem Tod geboren. Aber der Großvater war, wie Mutter und Großmutter immer wieder bemerkten, als



Sunnhild Schmidt fasste das geistige Erbe ihres Großvaters zusammen – Robert Eberhardt brachte es als Buch heraus. Für ihren einstigen Schüler Robert und jetzigen Verleger malte Sunnhild Schmidt ein Bild. Foto: Margit Dressel

Übervater allgegenwärtig. Sunnhild Schmidt hat die Gene ihres Großvaters und sieht auch ein bisschen streng aus, wie ihr Vorfahr. Sie wurde Lehrerin für Deutsch und Englisch und unterrichtete in der Siechenrasenschule sowie im Philipp-Melanchthon-Gymnasium. Dort war sie Fachschaftsleiterin für Deutsch und wurde durch zahlreiche Projekte über das Gymnasium hinaus bekannt. Am spektakulärsten war wohl der Benimm-Kurs, den sie für über 400 Schülerinnen und Schüler abhielt.

Zeitreise ins Schulwesen

Bevor Robert Eberhardt seiner ehemaligen Lehrerin das Wort übergab, nahm er die gut 130 Zuhörer mit auf einen Streifzug durch das Schmalkalder Schulwesen. Es begann im 14. Jahrhundert mit den zwei kirchlichen Schulen am Stift sowie am Augustinerkloster. 1613 wurde eine reformierte Schule gebaut, die sich heute als schmuckes Fachwerkhaus im

Ensemble des Kirchhofes präsentiert. Handwerker und Kaufleute richteten in der Blütezeit Schmalkaldens Nebenschulen ein, in denen die Kinder vor allem die praktischen Dinge lernten.

Für Robert Eberhardt Anlass laut darüber nachzudenken, ob nur noch Nützlichkeitsüberlegungen das Schulwesen bestimmen sollten. Sprich, die Naturwissenschaften den Geisteswissenschaften vorgezogen werden. Dabei erinnerte er an große universelle Geister wie Wilhelm von Humboldt, der 1813 in Schmalkalden war. Als Erinnerung blieb diesem allerdings nur, dass die Stadt finster und schwarz gewesen sei. Jedoch nicht vom Wesen, sondern wegen der vielen Schmiedefeuere, rückte Robert Eberhardt gerade.

Und er zeigte weiter auf, dass es Streit zwischen städtischen und privaten Schulen immer gab. Max Troll, so weiß seine Enkelin, lag jeder Schüler am Herzen. Er handelte nach dem Grundsatz, wie gut ein Lehrer ist, beweist sich am schwächsten Schüler. Der Pädagoge war

felsenfest davon überzeugt, dass Lernen im Klassenzimmer allein nicht ausreicht. Er suchte und fand eine ideale Kombination mit der Praxis. Das Addieren machte er den Schülern beispielsweise auf der Straße vor der Mädchenschule klar, wo sie Entfernungen abschreiten und zusammenzählen mussten. Mit der einfachen Frage, wie das Wasser vom Gesspring in die oberen Geschosse der Häuser komme, wurden Druck und Druckbehälter erklärt.

Neben den pädagogischen Schriften enthält das Buch detaillierte Beschreibungen von Schmalkalden, Trusetal, dem Werratal bis hinüber nach Eisenach und den Hürselbergen und hinunter nach Franken.

Max Troll war außerdem Mitglied des Alpenvereins und maßgeblich am Bau der Thüringer Hütte im Oberpinzgau beteiligt. Im Alter von fünf Jahren war seine Enkelin auch dort – Familientradition. Musste aber zu DDR-Zeiten heimlich bleiben. Diese und viele andere Details aus dem Leben des Re-

tors und seiner Familie waren bei der Präsentation zu erfahren. Verschwiegen wurde auch nicht, dass der national-konservative Rektor sein letztes Buch, das 1934 erschien, lieber nicht hätte schreiben sollen.

Gleichwohl steht davor ein bedeutendes Erbe, das die Enkelin nun weiterreicht. Gefragt, was sie ändern würde, sagte sie: „45 Minuten reichen nicht aus, um junge Menschen zu bilden und zu erziehen.“ Der Lehrer müsse die Eltern der Kinder und ihr soziales Umfeld kennen und stets auf sie eingehen. Dafür bekam die Lehrerin spontanen Applaus.

Die heimatkundlichen Schriften könnten darüber hinaus hervorragende Tourenpläne für Wandertage sein, legte sie ihren Kollegen ans Herz. „Ich hab die rote Mine aus meinem Kuli genommen“, merkte die frischgebackene Autorin an, da sie nun nicht mehr korrigieren, sondern signieren.

Mehr über den Verlag und die Neuerscheinung gibt es im Internet unter www.wolffverlag.de.

IM LOKALEN

ANZEIGE

Schwarzer Freitag

Bürgermeister Kaminski lädt Betroffene des Unwetters zur Infoveranstaltung ein ▶ S. 15

Riesiger Andrang

Auf dem Hof und in der Regelschule Floh wurde der Europa-Tag gefeiert ▶ S. 17

Bestattungsinstitut Schmalkalden
Eichelbach 23
Tag und Nacht
(0 36 83) 69 85 10

KALENDERBLATT

Schmalkalden: Nach erfolgreicher Abrechnung ihrer Wettbewerbsvorhaben am Vorabend des 1. Mai wurde die Musikschule mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. In der Rechenschaftslegung konnte sie u. a. auf vorbildliche Ergebnisse der Ausbildungstätigkeit und im Max-Reger-Wettbewerb sowie bei der Delegation von jungen Talenten an die Hoch- und Fachschulen für Musik, aber auch auf viele Hundert Einsatzstunden bei der Rekonstruktion der Einrichtung verweisen.

(Entnommen: Lokalausgabe Schmalkalden der damaligen SED-Bezirkszeitung „Freies Wort“; ausgewählt von Christopher Schmidt in Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden)



Nix mit bieder Mieder

Zurück in die Zukunft könnte man den Trend bezeichnen, der sich im Sport und in der Mode abspielt. Etwa bei den Stützstrümpfen. Die werden nicht nur von alten Leuten getragen, um die Thrombosegefahr zu bannen. Die Beinkleider sind der neueste Schrei in der Ausdauerzone. Radfahrer, Leichtathleten und Triathleten ordern die elastischen Hüllen, um ihre Venen zu entlasten. Ein Blick auf die Rechtslage besagt: Ist kein Doping, es gibt nicht mal Gummiparagrafen.

Aber lassen wir das. Es geht nämlich schnuckeliger. Denn auch das Korsett, ein Stück aus der Renaissance, erlebt eine Renaissance. Und es hat wenig mit der Versteifungsbekleidung der Vergangenheit gemein. Nix mit bieder Mieder! So könnte man die Topmodelle bezeichnen, die die Frauen in Form brachten. Lösen wir das Rätsel. Schmalkalden war Gastgeberin eines Treffens von Freunden der Miedermode aus mehreren Ländern. Augenzeugen dieser geschnackvollen Nacht der Nächte war IHR STADT-SCHREIBER BERTHOLD

POLIZEIBERICHT

Mit Pflasterstein auf Gebrauchtwagen geworfen

Niederschmalkalden – Unbekannte haben in der Zeit zwischen Samstag, 15 Uhr, und Sonntag, 8.30 Uhr, mit einem halben Pflasterstein ein Auto auf dem Gelände eines Gebrauchtwagenhandels in Niederschmalkalden beschädigt. Der Pflasterstein wurde über einen Zaun der Grundstücksumfriedung geworfen. Die Stoßstange des Pkw wurde an der linken vorderen Seite beschädigt. Es entstand ein Schaden von ca. 1000 Euro.

Und nochmal Unflug mit Pflasterstein getrieben

Schmalkalden – Im Zeitraum von Sonntag, 23.55 Uhr, bis Montag, 00.25 Uhr, zerstörten unbekannte Täter mit einem Pflasterstein zwei Sicherheitsglasscheiben eines Haltestellenwartehäuschens in Schmalkalden, Asbacher Straße. Es entstand hierbei ein Schaden von ca. 1500 Euro. Wer kann Hinweise zur Aufklärung der Straftat geben? Diese nimmt die Polizeiinspektion Schmalkalden-Meinungen, unter ☎ 03693/5910, entgegen.

Frontscheibe beschädigt, aber keiner weiß womit

Wernshausen – Mit einem unbekanntem Gegenstand beschädigten zwischen Samstag, 13 Uhr, und Sonntag, 14 Uhr, Unbekannte in der Schillerstraße die Frontscheibe eines Pkw. Schaden: 250 Euro.

Unverblümt und offen: Experten am Mikrofon

Schmalkalden – Die Fachhochschulen Erfurt und Schmalkalden richten eine „Bundesfachtagung für Volkswirte an Fachhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz“ aus. Über 70 Professoren werden zum Thema „Herausforderungen an die Geld- und Finanzpolitik in Zeiten der Wirtschaftskrise“ diskutieren und nach Antworten suchen, wie es zu der schwersten Krise seit Gründung der Bundesrepublik kommen konnte. Es werden hochqualifizierte Referenten teilnehmen: Prof. Dr. Jan-Pieter Krahn von der Goethe-Universität Frankfurt referiert über Vorschläge zur Neuordnung der Finanzmärkte. Prof. Dr. Heinz Bontrup, FH Gelsenkirchen, stellt die Fehler der Politik in den Vordergrund seiner Ausführungen. Prof. Dr. Markus Fredebeul-Krein aus Aachen spricht über die staatliche Investitionsförderung am Beispiel von Breitbandnetzen. Dr. Heike Jobges untersucht die Auswirkungen der Finanzkrise auf den Euro-Raum. Auch die Banken sind hochrangig vertreten. Den Eröffnungsvortrag hält Dr. Thilo Sarrazin, bis vor wenigen Tagen noch Finanzsenator in Berlin. Morgen beginnt die Fachtagung in Erfurt. Am Donnerstag geht es mit einem Sonderzug direkt zum Campus der Fachhochschule Schmalkalden. red

LESERSERVICE

Telefon (0 36 83) 69 76-0, Fax (0 36 83) 69 76-25
lokal.schmalkalden@freies-wort.de
lokal.schmalkalden@stz-online.de

Lokalredaktion: Silke Wolf (swo) (Leitung); Susann Schönwald (sö) (stv. Ltg.), Thomas Heigl (th), Dag-Michael Heurich (dag).
Redaktionsanschrift: Hoffnung 26, 98574 Schmalkalden.
Anzeigenservice Privatkunden: Telefon (01 80) 3 69 54 60, Fax (0 36 81) 85 11 73,
Geschäftskunden: Telefon (0 36 83) 69 76-26, -16-17, Telefax (0 36 83) 69 76 24.
Leserservice (Abo/Zustellung): Telefon (01 80) 3 69 54 80, Fax (01 80) 3 69 54 75
Servicepoint: Presseshop Schmalkalden, Haindorfsgasse 15 (City-Center)
Abonnementpreis: 19,90 Euro, bei Postbezug 25,00 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer. Das Bezugsgeld wird im Voraus erhoben.

Nicht Größe ist wichtig, sondern das Klima

825-Jahr-Feier | Oberkirchenrätin Marita Krüger blickte zum Festgottesdienst zurück und nach vorn

Wernshausen – Musikalisch gestaltete sich der Festgottesdienst anlässlich der 825-Jahr-Feier von Wernshausen. Das war auch so gewollt, fiel das Datum doch mit dem Sonntag „Kantate“ – „Singer“ – zusammen. Und so bereicherten die Chorgemeinschaft Möckers/Wernshausen mit ihrem Chorleiter Hilmar Pilz und der Eisenbahner-Frauenchor Wernshausen unter Regie von Iris Malsch die feierliche Stunde mit festlichen Weisen.

Die Herren gefielen gleich zu Beginn mit „Morgenrot“ und „Heilig, Heilig“. Die Damen kamen mit „Dona pacem Domine“ und „Wie lieblich ist der Maien“ zu Gehör. Freilich hatte auch die Gemeinde reichlich Gelegenheit zum Singen. Unter anderem erklangen „Lobe den Herren“ und „Ich singe dir mit Herz und Mund“. An der Orgel begleitete Iris Schellenberg. Für die nicht minder festlichen Worte war die Meininger Oberkirchenrätin Marita Krüger zuständig. Gemeinsam mit Anette Beyer und Matthias Frank vom Gemeindegemeinderat sorgte sie auch für die Liturgie.

Ihre Festpredigt stand ganz im Zeichen des Ortsjubiläums. So würde dieses Fest heute in und mit der Kirche gefeiert, betonte sie. Vor 25 Jahren sei dies nicht so gewesen, obwohl auch damals die Kirche unübersehbar auf dem Berg gestanden hätte. Deshalb soll während der Feierlichkeiten bewusst das Erbe der Vergangenheit mit Blick auf die Zukunft gesehen werden. Ihrer Predigt hatte die

Oberkirchenrätin Zeilen aus dem zweiten Buch Mose vorangestellt. Dies passte in Wernshausen besonders gut, da dort die Kanzel von der Figur des Mose gehalten wird.

Auch wies Marita Krüger darauf hin, dass es in Wernshausen schon vor den besagten 825 Jahren eine Besiedlung gab. Etliche Geschichtszahlen führte die Oberkirchenrätin als Beweise an, um letztlich die Frage zu stellen: Wem gehörte der Ort? Gleich welche Herrschaft regiert hat – die „Menschen gehören ihrer Zeit und ihrem Leben“, stellte Marita Krüger heraus.

Glaube spielte wichtige Rolle

Und so sei in Wernshausen gerade die Werra mit dem Fischfang, der Flößerei und der Holztradition die Lebensader des Ortes gewesen. Gleichzeitig jedoch spielte und spielt auch der Glaube eine wichtige Rolle. „Er hat die Menschen und die Gemeinde durch eine wechselvolle Geschichte getragen“, so die Oberkirchenrätin. „Die Menschen gehören nicht ihrer Herrschaft, sondern zu Jesus Christus, wenn sie sich taufen lassen.“ Und so lenkte Marita Krüger den Blick der Gemeinde auf den 1622 angefertigten Taufstein im Gotteshaus. Darauf festgehalten sind außer den göttlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung auch die Kardinaltugenden Tapferkeit, Gerechtigkeit und Mäßigung.

Weiter erinnerte die Oberkirchenrätin an schwierige Zeiten, als viele hunderte Wernshäuser den Ort wegen ihrer Armut in Richtung Amerika verließen. Auch heute gingen viele Menschen auf der Suche nach Arbeit aus ihren Heimatdorf weg. „Es kommt nicht auf die Größe eines Ortes an, sondern auf das Klima und den Zusammenhalt hier“, so Krüger. Sie wünschte der Gemeinde, dass die Kirche auch ihren Beitrag leistet. Schon der frühere Kirchenrat

Paul Köhler hatte dem Ort einst mit auf den Weg gegeben: „Möge somit das ehrwürdige Gotteshaus ... alle Zeit für die Gemeinde eine Quelle reichen Segens sein und bleiben.“ Die Aktivitäten von Gemeindegliedern und Gemeindegemeinderat bei der Gestaltung der laufenden Festwoche dürften diese Worte unterstreichen. Unter anderem beteiligten sich die Kirchengemeinde am großen Festzug am Sonntag. Auch finden verschiedene Ver-

anstaltungen im evangelischen Gemeindehaus statt. Selbst die Nachforschungen von Hubert Fuß und Matthias Frank zu den drei Glocken sind ein Beitrag der Kirchengemeinde zum Dorfjubiläum.

Nach dem Festgottesdienst hatten interessierte Bürger die Möglichkeit, zum Turm hinaufzusteigen und die Glocken ganz aus der Nähe zu betrachten. Dazu gab es geschichtliche Informationen. (Mehr demnächst).



Der Gottesdienst zum Ortsjubiläum war festlich: Während des Einzuges Anette Beyer und Matthias Frank vom Gemeindegemeinderat. Foto: Annett Recknagel